

(= *Spicilegium Friburgense* 24) eröffnete die Edition der dem Gregorianischen Sakramentar nachträglich eingeschobenen Stücke: Votivmessen, Missae pro defunctis, Heiligen-Commune und Heiligenmessen, Präfationen und Benediktionen. Der vorliegende 3. Bd. führt diese Edition der Zusätze weiter mit Texten zu den Sakramenten und Sakramentalien, die auch hier in der Regel nach sachlichen Gruppen zusammengestellt sind und nicht etwa nach der Abfolge in einer Hs. Über diese orientiert aber ein vorgeschalteter Abschnitt (S. 19–59), in dem sich auch die *Conclusion générale* (S. 60–92) findet, in der manche Ausführungen zur Entwicklung und Überlieferung des Gregorianischen Sakramentars von Bd. 1 (S. 47–75) präzisiert werden. – Die Edition führt über die bisherigen wesentlich hinaus: Hatte sich Hans Lietzmann 1921 darauf beschränkt, das Gregorianische Sakramentar nach dem Aachener Exemplar von Hadrian I. zu rekonstruieren (nach dem 812 wohl direkt daraus abgeschriebenen Kodex Cambrai 164, der für das Hadrianum auch der Edition von D. zugrundeliegt) und rekonstruierte Klaus Gamber 1966 in nicht einhellig begrüßter Weise aus den Überlieferungen ein „Ur-Gregorianum“ (*Sacramentarium Gregorianum* 1, *Textus Patristici et Liturgici* 4), gibt D. Zugang zu den verschiedenen Überlieferungsformen selbst und unterscheidet 4 Hauptformen: die „vorhadrianische“ Form von ca. 680 (überliefert in dem erst jüngst liturgiegeschichtlich von D. selbst untersuchten Sakramentar von Trient), die für die römischen Presbyteralkirchen umgearbeitete Form des Gregorianischen Sakramentars von ca. 663 (Padua D 47), die erfolgreiche „hadrianische“ Form von ca. 780 („Hadrianum“) und die textlich von Benedikt von Aniane überarbeitete und um das *Supplementum* erweiterte Form von 810–820. – Auch wenn man von manchen editorischen Entscheidungen nicht restlos überzeugt ist (so leuchtet die Verwendung des Petit-Drucks für bestimmte Einschübe nicht ein und kann die Abfolge der Texte einmal nach sachlichen Gruppen, das andere Mal nach einzelnen Hss. zunächst Verwirrung stiften), hat der Hg. die Sakramentarforschung über seine begleitenden Studien hinaus (vgl. unten S. 606) wesentlich bereichert. Jedem Band sind Indices der Eigennamen, der wichtigen Sachen und der Incipits beigegeben, die ihre notwendige Ergänzung in dem parallel erschienenen Konkordanz- und Tabellenwerk von J. Deshusses und B. Darragon (siehe folgende Anzeige) finden.

H. S.

Jean Deshusses, Benoît Darragon, *Concordances et tableaux pour l'étude des grands sacramentaires*, tome 1: Concordance des pièces; tome 2: Tableaux synoptiques; tome 3,1: Concordance verbale (A–D), 3,2 (E–L), 3,3 (M–P), 3,4 (Q–Z) (*Spicilegii Friburgensis Subsidia* 9, 10, 11, 12, 13, 14) Fribourg/Suisse 1982 (Bd. 1–3, 1), 1983 (Bd. 3, 2–4), Éditions Universitaires Fribourg Suisse, 303 S., 350 S., 562 S., 481 S., 544 S., 502 S. – Dieses wertvolle Hilfsmittel zur Sakramentarforschung (und darüber hinaus) erfaßt den Wortbestand folgender Sakramentare: des Leonianum, Gelasianum, Gregorianum, Gelasianum des 8. Jh. (repräsentiert durch die Hs. von Gellone, St. Gallen 348 und subsidiär Berlin, Phillipps 1667) und des *Supplements* zum *Sacramentarium Hadrianum*. Bd. 1 führt in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Gebete mit Incipit und Explicit auf (insgesamt 4258 Nummern) und gibt jeweils die Ordnungsnummern dieser Stücke in den jeweiligen Editionen an. Ein zweiter Teil dieser „Concordance des pièces“ verfolgt den umgekehrten Weg und verzeichnet zur Abfolge der jeweiligen Sakramentareditionen die entsprechende Nummer im Incipit-Verzeichnis vorne. – Bd. 2 führt nochmals den Inhalt der einzelnen Sakramentareditionen auf, gibt aber gleichzeitig die Verbrei-